

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Bürgereingabe gem § 24 GO NRW betr. Umgang mit Mikoplastik im Kölner Abwasser

Beschlussorgan

Ausschuss für Anregungen und Beschwerden

Gremium	Datum
Ausschuss für Anregungen und Beschwerden	29.10.2019

Beschluss:

Der Ausschuss dankt dem Petenten für seine Eingabe. Die Stadtentwässerungsbetriebe sind mit dem Umweltministerium des Landes Nordrhein Westfalen, der RWTH Aachen und anderen Betreibern im Gespräch, um unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten auszuloten, die Erkenntnisse über die Eintragspfade zu vertiefen und sinnvolle Vermeidungsstrategien zu erforschen.

Haushaltmäßige Auswirkungen

Nein

Begründung:

Der Petent regt an, dass die Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), AöR, die Forschungsarbeiten des Teams von Wasser 3.0 um Dr. Katrin Schuhen (www.wasserdreinnull.de) zur Beseitigung von Mikroplastik im Abwasser in den Kölner Kläranlagen berücksichtigen und ggf. erproben. Die Forscher bedienen sich bei der Entfernung von Mikroplastik den anorganisch-organischen Hybridkieselgelen. Dieses Verfahren wurde von der AG Organische und Ökologische Chemie der Universität Koblenz-Landau in einem Pilotversuch in der Kläranlage der EW Landau erfolgreich getestet.

Die Stadtentwässerungsbetriebe nehmen dazu wie folgt Stellung:

Mikroplastik ist in der Tat ein großes Problem in der aquatischen Umwelt und hinsichtlich der Eintragspfade, der Messung von Mikroplastik und der Strategien zur Vermeidung steht die Fachwelt erst am Anfang der Erkenntnis. Nach dem jetzigen Stand der Wissenschaft tragen die Kläranlagenabläufe nicht signifikant zum Eintrag von Mikroplastik in den Gewässern bei. Mikroplastik lagert sich zum überwiegenden Teil an Belebtschlammflocken an. Der behandelte und ausgefautete Klärschlamm der Kölner Anlagen wird verbrannt, wodurch das enthaltene Mikroplastik zerstört wird.

Das angesprochene Verfahren zum Mikroplastikrückhalt mittels anorganisch-organischen Hybridkieselgelen ist eines von vielen Verfahren, die zurzeit in der Fachwelt diskutiert werden. So werden bereits auf einigen kleineren und mittelgroßen Kläranlagen in Deutschland Membranfiltrationstechniken eingesetzt, die jedoch aufgrund enorm hoher Energieverbräuche bei größeren Anlagen nicht zweckmäßig sind. Auch der Einsatz von Retentionsbodenfiltern in ländlich geprägten Regionen wird getestet und diskutiert, um Mikroplastikfrachten aus Mischwasserentlastungen Einhalt zu gebieten.

Die StEB Köln sind zurzeit mit dem Umweltministerium des Landes, der RWTH Aachen und anderen Betreibern im Gespräch, um unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten auszuloten, die Erkenntnisse über die Eintragspfade zu vertiefen und sinnvolle Vermeidungsstrategien zu erforschen.